

HANSMARTIN DECKER-HAUFF und IMMO EBERL (Hg): **Blaubeuren. Die Entwicklung einer Siedlung in Südwestdeutschland.** Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1986. 1018 Seiten mit 235 Abbildungen, darunter 42 farbige, und eine Kartenbeilage. Leinen DM 64,-

Ein hochkarätiges Team hat sich zu dieser Ortsgeschichte zusammengefunden, und entsprechend wurde das Ergebnis. In 28 Aufsätzen ist wissenschaftlich fundiert und gut lesbar die Geschichte Blaubeurens – der Landschaft, der Siedlung, des Klosters, der Stadt, der benachbarten Burgen und eingemeindeten Orte – vom Entstehen der Landschaft über die Vor- und Frühgeschichte bis heute aufgezeigt. Vieles wird beispielhaft weit über Blaubeuren hinausweisend dargestellt. So etwa im Aufsatz von Klaus Schreiner *Mönchtum im Geist der Benediktregel. Erneuerungswille und Reformstreben im Kloster Blaubeuren während des hohen und späten Mittelalters*, in der Untersuchung von Gert Kollmer *Die Industrialisierung einer württembergischen Amtstadt*, im Beitrag von Bernhard Zeller *Blaubeuren und die Literatur* oder im Artikel von Dieter Stievermann *Blaubeuren im Spiel der politischen Kräfte Südwestdeutschlands vom Spätmittelalter bis 1648*. Etwas stiefmütterlich behandelt wurden das 19. und 20. Jahrhundert. Mit ihnen beschäftigten sich außer Kollmer lediglich Adelheid Hahn in ihrer *Skizze zu einer Schulgeschichte* und Bürgermeister Georg Hiller in seiner Darstellung des heutigen Blaubeuren.

Ein überaus anschauliches und faszinierendes – aus gewagten Tauchexpeditionen selbst erlebtes – Bild vom Blautopf und der Blauhöhle vermittelt der Höhlenforscher Jochen Hasenmayer, dessen weitreichende Folgerungen über die Verkarstung des Schwäbischen Jura einen größeren Gelehrtenstreit hervorgerufen haben. Wie brillant auch kleinste Zeugnisse Blaubeurer Geschichte erschlossen, zum Reden gebracht und in einen größeren Zusammenhang gestellt werden können, verdeutlicht Hansmartin Decker-Hauff in seinen Überlegungen zu den Wandbildern im Blaubeurer Spital und zu den Fresken der evangelischen Stadtkirche.

Alles in allem: dieses Buch ist nicht nur für Blaubeurer lesenswert, es ist, wie die Herausgeber schreiben, auch ein *Nachschlagewerk zur Geschichte des deutschen Südwestens* und ein *Lesebuch für den heimatgeschichtlich Interessierten*.

Wilfried Setzler

RALF REITER: **Agrargeschichte Oberteuringens vom 17. bis 19. Jahrhundert.** (Geschichte am See, Band 29.) Kreisarchiv Bodenseekreis Markdorf 1987. Maschinenschriftliche Vervielfältigung.

Die Entwicklung der Agrarverfassung sowie von Landwirtschaft und ländlicher Gesellschaft vor der Industrialisierung geriet in den letzten Jahren in verstärktem Maße ins Blickfeld der Forschung. Wesentlich für die sich immer mehr sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Fragen zuwendende Historiographie wurde dabei besonders das Stichwort von den «Transformationsprozessen der bäuerlichen Gesellschaft», worunter speziell die Veränderungen in Gesellschafts- und Wirtschaftsformen sowie in der Mentalität der Agrarbevölkerung hinsichtlich des Industrialisierungsprozesses zu verstehen sind. Zwei Theo-

rien zur Erklärung solcher Vorgänge verbergen sich hinter den Begriffen Protoindustrialisierung und Kommerzialisierung der Landwirtschaft, wobei besonders letzterer für die Erforschung von Transformationsprozessen im Bodenseeraum große Bedeutung erlangte.

Beide Theorien werden in der vorliegenden Arbeit vorgestellt. Der Autor fragt davon ausgehend nach Transformationen in der bäuerlichen Gesellschaft des 17./18. Jahrhunderts, nach Veränderungen in der Wirtschaftsweise und bei der Ausgestaltung der Agrarverfassung. Indem er seine Fragestellungen am Einzelobjekt Oberteuringen exemplarisch durchexerziert, unternimmt er den Versuch, damit einen Beitrag zu leisten zur Erforschung der Agrargeschichte im nördlichen Bodenseeraum zwischen dem Ende des Dreißigjährigen Krieges und der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Oberteuringen war in dem untersuchten Zeitraum ein Weiler nördlich des Bodensees, dessen (land-)wirtschaftliche Orientierung stark auf die eidgehörlichen Gebiete südlich des Sees ausgerichtet war. Der vom Autor angelegte Längsschnitt durch die Gemeinde über zwei Jahrhunderte hinweg untersucht daher unter anderem die Abhängigkeit der agrarischen Transformationsprozesse von der Entwicklung der Wirtschaftsverbindungen zwischen nördlichem und südlichem Bodenseeraum. In vielschichtigen Quellenauswertungen werden dabei interessante Fakten herausgefiltert und diese in einleuchtende Rückschlüsse umgesetzt, die von zahlreichen Detailbelegen sowie übersichtlichen tabellarischen Auswertungen des Materials gestützt werden. Dabei gelangt der Autor, trotz der teilweise spärlichen Quellenlage, zu beachtlichen Ergebnissen, erkennt aber auch durchaus richtig, daß diese sich wegen der schmalen empirischen Basis nur mit Einschränkungen verallgemeinern lassen. Dies schmälert jedoch nicht den Wert dieser ausführlichen, mit sehr viel Akribie und Aktenstudium zusammengetragenen Arbeit.

Dem Bodenseekreis ist es zu danken, daß er mit seiner Reihe «Geschichte am See» für derartige interessante, doch durch ihren starken Lokalcharakter oft wenig beachtete Arbeiten ein Forum zur Veröffentlichung geschaffen hat. Die vorliegende Arbeit beweist die Notwendigkeit dieser Reihe erneut.

Uwe Kraus

HERBERT BERNER (Hg): **Bodman, Dorf, Kaiserpfalz, Adel.** Band II. Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1985. 722 Seiten mit 122 Abbildungen, davon 16 farbige. Leinen (Der Band wird nur mit Band I zusammen abgegeben). Beide Bände zusammen DM 136,-

Nachdem der 1977 erschienene erste Band in dreizehn Beiträgen die Entwicklung Bodmans von der Vor- und Frühgeschichte bis zum Frühmittelalter behandelt hat, stellt der nun vorgelegte zweite Band die Geschichte des Ortes, der dem Bodensee seinen Namen gegeben hat, in zwanzig Beiträgen bis in die jüngste Vergangenheit dar. Damit ist ein weiterer bedeutsamer Ort des Hegaus unter vielerlei Aspekten wissenschaftlich erforscht, sind die Forschungsergebnisse publiziert. Themenschwerpunkte des zweiten Bandes bilden neben der Dorfherrschaft und